

# VERDI REQUIEM



# ALTONAER SINGAKADEMIE

Dienstag 20. November 1990 • 20.00 Uhr • Musikhalle Großer Saal

# VERDI REQUIEM

---

## DRESDNER PHILHARMONIE

---

Monica Pick Hieronimi / Sopran • Re Yang Kim / Mezzosopran

Alexander Stevenson / Tenor • Peter Lika / Baß

**Oratorienchor der Altonaer Singakademie**

Mitglieder des Rendsburger Kantatenchores

Dirigent

# JENS WEIGELT

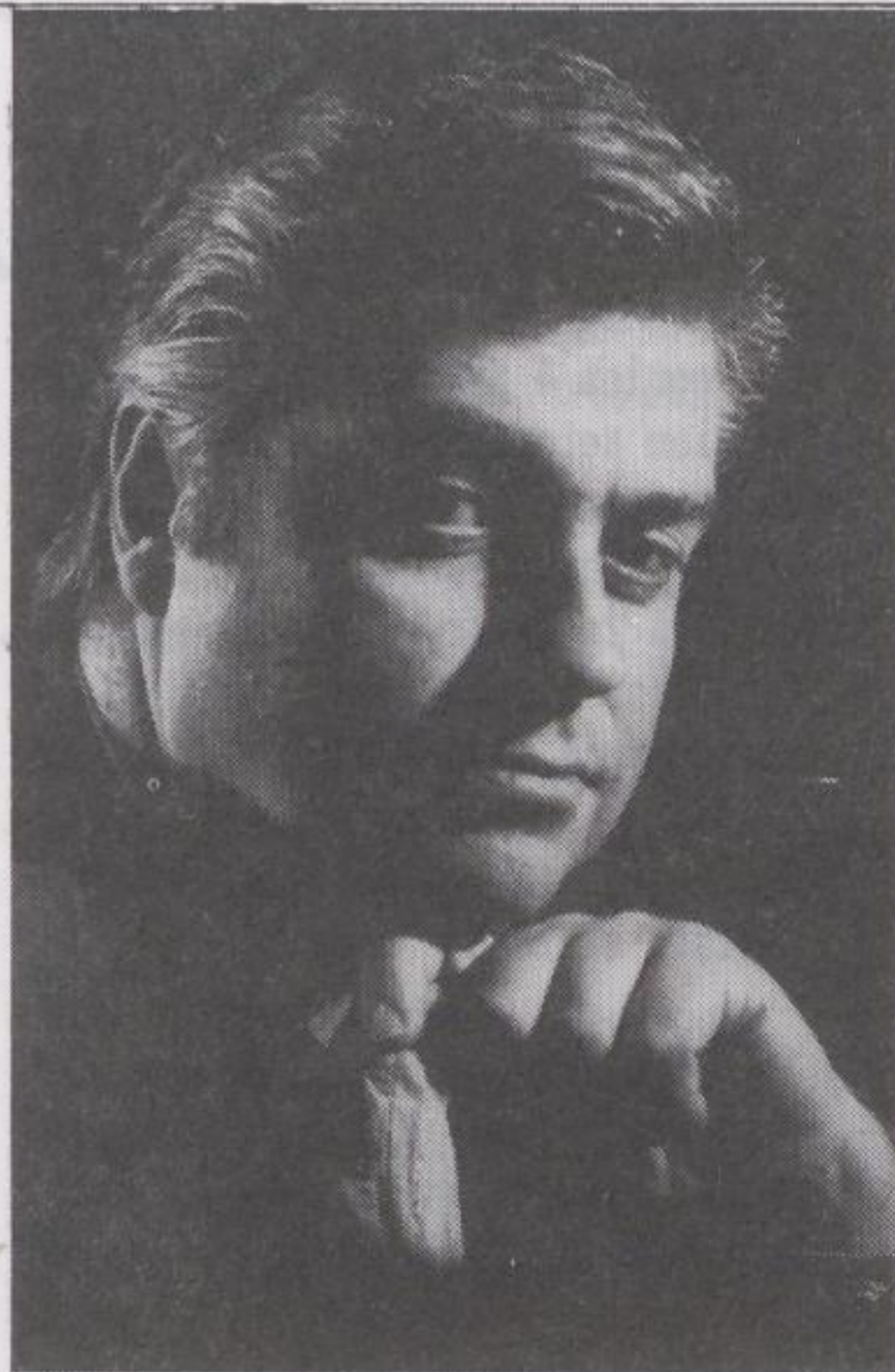


Monica Pick-Hieronimi ist erblich vorbelastet; Vater und Onkel waren Opernsänger. Sie studierte in Köln u.a. unter Alfred Deller und Karl-Heinz Stockhausen. Während ihres Studiums begann sie bereits eine ausgedehnte Konzerttätigkeit; Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen kamen hinzu. Ihre Opernkarriere begann am Theater Oberhausen und führte sie über Klagenfurt und München an das Nationaltheater in Mannheim, wo sie sich ein vielseitiges Repertoire aufbauen konnte. Seit einiger Zeit ist sie mit Schwerpunkt am Züricher Opernhaus tätig. Gastspiele führen sie zu allen deutschen Musikzentren. Im Mittelpunkt ihrer Konzerttätigkeit stehen die Oratorien des 19. Jahrhunderts von Beethoven, Rossini, Mendelssohn, Verdi und Dvorak.

Re Yang Kim erhielt seit dem 8. Lebensjahr Klavierunterricht und studierte nach dem Abitur in Seoul am Augsburger Konservatorium Gesang und Klavier. Danach folgte ein Gesangsstudium in Wien, u.a. unter Professor Ilse Rapf und Professor Anton Dermota. Von 1970 bis 1972 sang sie als lyrischer Mezzosopran in Bern. Dann kehrte sie für einige Jahre nach Korea als Mitglied der Nationaloper Korea zurück und erhielt eine Professur an der dortigen Musikhochschule. Mit großartigen Leistungen in zahlreichen Opern- und Oratorienaufführungen gewann sie die Liebe des koreanischen Publikums. 1978 machte sie ihre erste USA-Tournee und kehrte von dort nach Deutschland zurück. Die besondere Liebe von Re Yang Kim gilt dem Liedgut ihrer koreanischen Heimat, aber auch ihrer deutschen Wahlheimat. Re Yang Kim lebt seit 1987 in München.



Alexander Stevenson begann seine berufliche Karriere als Geiger, bevor er ein Gesangsstudium am New England Conservatory aufnahm. In den USA trat er mit den Sinfonieorchestern von Boston und Detroit, u.a. unter der Leitung von Seiji Ozawa, Sir Michael Tippett und Sir Colin Davies auf. 1979 ermöglichte ein Stipendium den Besuch des Opernstudios Zürich. Hierauf folgten Verträge in St. Gallen, Freiburg und Karlsruhe, Gastspiele in Stuttgart und München sowie Konzertreisen nach Italien und Frankreich. Von 1985-1988 war Alexander Stevenson am Staatstheater in Kassel engagiert, 1987 und 1988 sang er bei den Salzburger Festspielen. In Paris hat er bei Aufführungen der Requiem von Mozart und Verdi gesungen und in Amsterdam bei Produktionen von Don Giovanni und Die Frau ohne Schatten mitgewirkt. 1988 hat Alexander Stevenson mit der ASA die 2. Sinfonie von Mendelssohn gesungen.



Peter Lika sammelte seine ersten musikalischen Erfahrungen als Solist der Regensburger Domspatzen. Nach dem Gesangsstudium in Augsburg und München war er gleichermaßen auf der Konzert- und Opernbühne zu Hause. Inzwischen ist das Konzert sein Wirkungsschwerpunkt und führt ihn in die Musikzentren Europas. Auch in China, Japan, USA, Kanada und Israel sowie bei zahlreichen Festspielen trat er auf. Er sang u.a. unter Celibidache, Sawallisch, Marriner Werke der verschiedensten Musikepochen. Peter Lika wirkte bei vielen Rundfunk- und Fernsehproduktionen mit. Schallplattenaufnahmen des Mozart-Requiem, der Matthäus-Passion, von Bachkantaten u.a. folgten. Als nächstes stehen Konzerte in Paris unter Masur, in München unter Celibidache und in Berlin unter Norrington auf seinem Programm.

## MESSA DA REQUIEM

### I. Requiem & Kyrie

Requiem aeternam dona eis, Domine,  
Et lux perpetua luceat eis.  
Te decet hymnus, Deus, in Sion,  
Et tibi reddetur votum in Jerusalem.  
Exaudi orationem meam;  
Ad te omnis caro veniet.

Kyrie eleison.  
Christe eleison.

### II. Dies irae

Dies irae, dies illa,  
Solvat saeculum in favilla  
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,  
Quando iudex est venturus,  
Cuncta stricte discussurus.

Tuba mirum spargens sonum  
Per sepulcra regionum,  
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura,  
Cum resurget creatura,  
Judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,  
In quo totum continetur,  
Unde mundus judicetur.

Judex ergo cum sedebit,  
Quidquid latet apparebit;  
Nil inultum remanebit.

Dies irae, etc.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
Und das ewige Licht leuchte ihnen.  
O Gott, Dir gebührt ein Loblied in Sion,  
Dir erfülle man sein Gelübde in Jerusalem.  
Erhöre mein Gebet;  
Zu Dir kommt alles Fleisch.

Herr, erbarme Dich unser.  
Christus, erbarme Dich unser.

Tag des Zornes, Tag der Klage,  
Wird die Welt in Asche wandeln,  
Wie Sibyll und David künden.

Welch ein Graus wird sein und Zagen,  
Wenn der Richter kommt, mit Fragen  
Streng zu prüfen alle Klagen.

Laut wird die Posaune erklingen,  
Durch der Erde Gräber dringen,  
Alle hin zum Throne zwingen.

Erstarrend sehen Tod und Leben  
Sich die Kreatur erheben,  
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,  
Treu darin ist eingetragen  
Jede Schuld aus Erdentagen.

Sitzt der Richter dann zu richten,  
Wird sich das Verborgne lichten;  
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Tag des Zornes, etc.

Quid sum miser tunc dicturus,  
Quem patronum rogaturus,  
Cum vix justus sit securus?

Rex tremendae majestatis,  
Qui salvandos salvas gratis,  
Salva me, fons pietatis.

Recordare Jesu pie,  
Quod sum causa tuae viae,  
Ne me perdas illa die.

Quaerens me sedisti lassus,  
Redemisti crucem passus,  
Tantus labor non sit cassus.

Juste Judex ultionis,  
Donum fac remissionis  
Ante diem rationis.

Ingemisco tanquam reus,  
Culpa rubet vultus meus,  
Supplicanti parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti,  
Et latronem exaudisti,  
Mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae,  
Sed tu, bonus, fac benigne,  
Ne perenni cremer igne.

Inter oves locum praesta,  
Et ab haedis me sequestra,  
Statuens in parte dextra.

Confutatis maledictis  
Flammis acribus addictis,  
Voca me cum benedictis.

Weh! Was werd ich Armer sagen,  
Welchen Anwalt mir erfragen,  
Wenn Gerechte selbst verzagen?

König schrecklicher Gewalten,  
Frei ist Deiner Gnade Schalten,  
Gnadenquell, errette mich.

Milder Jesus, wollst erwägen,  
Daß Du kamest meinewegen,  
Schleud're mir nicht Fluch entgegen.

Bist mich suchend müd' gegangen,  
Mir zum Heil am Kreuz gehangen,  
Mög' dies Müh'n zum Ziel gelangen.

Richter, Du, gerechter Rache,  
Nachsicht üb in meiner Sache,  
Eh' ich zum Gericht erwache.

Seufzend steh ich, schuldbefangen,  
Schamrot glühen meine Wangen,  
Laß mein Bitten Gnad' erlangen.

Hast vergeben einst Marien,  
Hast dem Schächer dann verziehen,  
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Wenig gilt vor Dir mein Flehen,  
Doch aus Gnade laß mich gehen,  
Daß ich mög' der Höll' entgehen.

Bei den Schafen gib mir Weide,  
Von der Böcke Schar mich scheide,  
Stell mich auf die rechte Seite.

Wird die Hölle ohne Schonung  
Den Verdammten zur Belohnung,  
Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.

Oro supplex et acclinis,  
Cor contritum quasi cinis,  
Gere curam mei finis.

Dies irae, etc.

Lacrymosa dies illa,  
Qua resurget ex favilla  
Judicandus homo reus.

Huic ergo parce, Deus.  
Pie Jesu Domine  
Dona eis requiem.  
Amen.

### III. Offertorio

Domine Jesu Christe,  
Rex gloriae,  
Libera animas omnium fidelium  
Defunctorum de poenis inferni et de  
Profundu lacu.

Libera eas de ore leonis,  
Ne absorbeat eas tartarus,  
Ne cadant in obscurum.

Sed signifer sanctus Michael  
Repraesentet eas in lucem sanctam,  
Quam olim Abrahae promisisti  
Et semini ejus.

Hostias et preces tibi, Domine,  
Laudis offerimus.  
Tu suscipe pro animabus illis,  
Quarum hodie memoriam facimus.

Fac eas, Domine, de morte transire  
Ad vitam,  
Quam olim Abrahae promisisti  
Et semini ejus.

Libera animas, etc.

Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,  
Tief zerknirscht in Herzensreue,  
Sel'ges Ende mir verleihe.

Tag des Zornes, etc.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,  
Da vom Grabe wird erstehen  
Zum Gericht der Mensch voll Sünden.

Laß ihn, Gott, Erbarmen finden.  
Milder Jesus, Herrscher Du,  
Schenk den Toten ew'ge Ruh.  
Amen.

Herr Jesus Christus,  
König der Herrlichkeit,  
Bewahre die Seelen aller verstorbenen  
Gläubigen vor den Qualen der Hölle und  
Vor den Tiefen der Unterwelt.

Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen,  
Daß die Hölle sie nicht verschlinge,  
Daß sie nicht hinabstürzen  
in die Finsternis.

Vielmehr geleite sie Sankt Michael,  
Der Bannerträger, in das heilige Licht,  
Wie Du einst Abraham verheißen hast  
Und seinen Nachkommen.

Opfergaben und Gebete bringen wir  
Zum Lobe Dir dar, o Herr.  
Nimm sie an für jene Seelen,  
Deren wir heute gedenken.

Herr, laß sie vom Tode hinübergehen  
Zum Leben,  
Wie Du einst Abraham verheißen hast  
Und seinen Nachkommen.

Bewahre die Seelen, etc.



#### IV. Sanctus

Sanctus Dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.  
Hosanna in excelsis.  
Benedictus qui venit in nomine Domini.  
Hosanna in excelsis.

Heilig ist der Herr Gott Zebaoth.  
Himmel und Erde sind erfüllt von  
Deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.  
Hochgelobt sei, der da kommt im Namen  
Des Herrn. Hosanna in der Höhe.

#### V. Agnus Dei

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,  
Dona eis requiem.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden  
Der Welt. Gib ihnen Ruhe.

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,  
Dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden  
der Welt. Gib ihnen ewige Ruhe.

#### VI. Lux aeterna

Lux aeterna luceat eis, Domine,  
Cum sanctis tuis in aeternum,  
Quia pius es.  
Requiem aeternam dona eis, Domine,  
Et lux perpetua luceat eis  
Cum Sanctis tuis in aeternum,  
Quia pius es.

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr,  
Bei Deinen Heiligen in Ewigkeit,  
Denn Du bist mild.  
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
Und das ewige Licht leuchte ihnen,  
Bei Deinen Heiligen in Ewigkeit,  
Denn Du bist mild.

#### VII. Libera me

Libera me, Domine, de morte aeterna,  
In die illa tremenda,  
Quando coeli movendi sunt et terra,  
Dum veneris judicare saeculum per ignem.

Errette mich, Herr, vom ewigen Tode  
An jenem Schreckenstage,  
wo Himmel und Erde wanken,  
Wenn Du erscheinen wirst,  
Die Menschen durch Feuer zu richten.

Tremens factus sum ego et timeo,  
Dum discussio venerit atque ventura ira,  
Quando coeli movendi sunt et terra.

Zittern und Zagen erfaßt mich vor Deinem  
Künftigen Gericht und Zorn,  
Wenn Himmel und Erde wanken.

Dies irae, dies illa,  
Calamitatis et miseriae,  
Dies magna et amara valde.

Tag des Zornes, Tag der Klage,  
Des Unheils und des Elends,  
Tag, so groß und bitter.

Requiem aeternam dona eis, Domine,  
Et lux perpetua luceat eis.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
Und das ewige Licht leuchte ihnen.

Libera me, Domine, etc.

Errette mich, Herr, etc.

*„bei Mücke“*

*Mode für die  
sportlich - elegante Dame  
u.a. vielfältige Auswahl  
in der Bogner - Kollektion*

Blankeneser Landstraße 11 · 2000 Hamburg - Blankenese · Tel.: (040) 86 96 31

## Freude bereiten - Bücher schenken



Buchhandlung

**A. Kortes Nachf.**

Blankenese

Elbchaussee 577

Telefon 86 29 78

**Große Kalenderausstellung**

**Romane · Jugendbücher · Bildbände**

**- Sonnabends vor Weihnachten - bis 18.00 Uhr geöffnet -**

## Die Dresdner Philharmonie

Längst schon gehört die Dresdner Philharmonie in die Reihe weltberühmter Dresdner Musikinstitute wie Kreuzchor, Staatskapelle und Staatsoper, obgleich sie, aus dem erst im Jahre 1870 gegründeten "Gewerbehausorchester" hervorgegangen, das jüngste Glied in dieser Kette klangvoller Namen darstellt.

Unter den vielen prominenten Dirigenten, Solisten und Komponisten, die als Gäste mit dem Gewerbehausorchester musizierten, finden wir u.a. Johannes Brahms, der 1884 - als Erstaufführung - sein 1. Klavierkonzert d-moll spielte, und Anton Rubinstein, der 1875 u.a. sein 5. Klavierkonzert dirigierte und zugleich als Pianist interpretierte. Im Jahre 1889 dirigierte Peter Tschaikowski seine vierte und Antonin Dvorak seine fünfte Sinfonie.

Im Jahre 1924 erhielt das Orchester den Namen "Dresdner Philharmonie". Chefdirigent war Eduard Mörke (1924-1929). In den Jahren bis 1934 prägten weniger die ständigen als die Gastdirigenten die Arbeit des Orchesters, darunter vor allem Fritz Busch und Carl Schuricht. 1934 trat Paul van Kempen an die Spitze des Orchesters und verschaffte ihm Weltruhm. Am 9. Oktober 1940 schrieb das Hamburger Fremdenblatt in seiner Rezension eines Gastspieles: ".....Dieses Orchester, keineswegs nur ein 'zweites' Orchester Dresdens, darf mit vollem Recht den Ehrentitel "Philharmoniker" führen." Die politischen Verhältnisse veranlaßten den nicht zu Kompromissen bereiten Paul van Kempen 1942, sein Amt in Dresden niederzulegen, und es war vor allem Carl Schuricht, der sich - gleichsam kommissarisch - als "Chef-Gastdirigent" um das Orchester kümmerte.

1944 wurde die Dresdner Philharmonie aufgelöst und verlor bei der Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945 ihre langjährige Wirkungsstätte sowie Archiv und Notenbibliothek. Und doch waren die Philharmoniker die ersten, die in der total zerstörten Elbestadt das Musikleben wieder in Gang brachten. Bereits einen Monat nach dem Ende des zweiten Weltkrieges musizierte die Dresdner Philharmonie wieder.

Von 1947-1964 übernahm Professor Heinz Bongartz die künstlerische Leitung. Es folgten Professor Horst Förster, Kurt Masur, Günther Herbig sowie von 1977-1985 Professor Herbert Kegel. 1986 wurde Jörg-Peter Weigle in die Chefdirigentenposition des Orchesters berufen, das er heute noch leitet.

Die Dresdner Philharmonie entwickelte sich im Verlaufe ihrer 120jährigen Geschichte zu einem repräsentativen Klangkörper von Weltruf und trat frühzeitig als Sendbote Dresdner Musikkultur im Ausland in Erscheinung. So machte das Orchester u.a. bereits 1909 unter der Bezeichnung "Dresden Philharmonic Orchestra" eine ausgedehnte Konzertreise nach Amerika und Kanada und konnte in den letzten Jahrzehnten seinen Ruf als Spitzenorchester im In- und Ausland festigen.

## Zu Verdis *Messa da Requiem*

"Geistliche Oper - ja oder nein?" Dies war über lange Zeit eine Frage, die die Fachwelt beherrschte und die auch heute noch manchen Hörer dieses Werkes bewegt. Die Frage wird sicherlich unbeantwortet bleiben. Diejenigen, die sie stellen, müssen letztlich eine persönliche Antwort finden, denn "Geistliche Oper" ist das Werk nicht, auch wenn manches in Ausdruck und Gestik den Verdi zeigt, der der Schöpfer großer italienischer Opern war.

Oder kann ein so genialer Komponist wie Verdi in ein völlig anderes Gewand schlüpfen und die dramatische Sprache des Requiem-Textes in ein Klangbild formen, das jedes subjektive Empfinden vermissen läßt? Sicher nicht. So ist es nicht verwunderlich, daß er für dieses ihm selbst in besonderer Weise einbindende Unterfangen, nämlich ein Requiem für den von ihm hochverehrten Manzoni zu schreiben, auch sein Bestes an musikalischer Ausdrucksfähigkeit einbringt.

Grundlage des Werkes ist der altkirchliche Text der lateinischen Totenmesse, in dem einerseits Gebete für den Verstorbenen enthalten sind, andererseits die Schrecken des Jüngsten Tages in Worte gefaßt sind. Beides hat Verdi mit meisterlicher Hand und allen ihm zur Verfügung stehenden musikalischen Mitteln hochdramatisch vertont, wobei ihm natürlich die klangliche Vielfalt eines großen Orchesters mehr Möglichkeiten eröffnete als sie etwa Mozart hatte.

Aber sehen wir uns das Werk schlaglichthaft im einzelnen an. In der Ordnung der Totenmesse beginnt es mit der Bitte "Requiem aeternam", die mit dem "Kyrie eleison", in einem Satz zusammengefaßt, abgeschlossen wird. Die Stimmung ist ernst und verhalten. Mit Ausnahme der Hörner verzichtet Verdi auf Blechbläser. Die mit Dämpfer gespielten Streichinstrumente stimmen ein ruhiges Andante in a-moll an; ihr Thema ähnelt dem Beginn der f-moll-Messe von Bruckner. Aber schon nach wenigen Takten, nachdem der Chor leise hinzugetreten ist, klärt sich die Musik zum Dur. In kraftvollem a-capella-Gesang folgt der Lobgesang "Te decet hymnus". Das abschließende "Kyrie" gibt verschiedenartige Haltungen dem Text gegenüber wider: festes Vertrauen auf die Gnade des Herrn, aber auch fast unsicheres Fragen, ob denn die Hilfe erwartet werden darf. Überraschend, wie beim Lobgesang zu Beginn, wandelt sich die Tonart noch einmal für vier Takte nach F-Dur, bevor im Schluß die Bitte durch die Instrumente nach oben geführt wird.

Mit ungeheuren, wie Hammerschläge wirkenden Akkorden eröffnet das ganze Orchester die Darstellung des Weltunterganges und des Jüngsten Gerichtes, die Verdi in neun verschiedene Sätze aufteilt, jeden in Tonart und Besetzung stark kontrastierend zum vorigen. Es sind musikalische Bilder von ungewöhnlicher Ausdruckskraft, die mit großer Eindringlichkeit den Text des 2. Satzes verdeutlichen: so etwa im Bläsersturm des "Tuba mirum", im Erschrecken selbst des Todes über diesen Gerichtstag ("Mors stupebit"), in der Konsequenz "Liber scriptus", in der verzweifelten Klage des "Quid sum miser tunc dicturus", beim Auftritt des Richters ("Rex tremendae"), bei der flehentlichen oder verzweifelten Bitte "Salva me", bis hin zum einzigartigen "Lacrymosa".

Man sollte beides nebeneinander tun: lesen und hören, um den Detailreichtum gerade dieses Satzes zu begreifen.

Im folgenden "Offertorium" schweigt dann der Chor. Die fünf Teile sind den Solisten allein überlassen; selbst die sonst traditionell als Fuge durchkomponierte Textstelle "Quam olim Abrahae" erscheint nur als bewegter Quartettsatz.

Um so überraschender das festliche "Sanctus", das Verdi als Fuge für achtstimmigen Doppelchor gesetzt hat.

Eine ganz andere Ausdruckssphäre begegnet uns im "Agnus Dei". Liturgisch schlicht könnte man die einfache Melodie nennen, die zunächst vom Solo-Sopran und Solo-Alt, später vom Chor unisono musiziert wird.

Das "Lux aeterna", offizielles Schlußstück der Liturgie eines Requiem, ist wieder nur den Solisten vorbehalten. Mit geradezu lichtvoller Musik bringt Verdi die Überwindung der Todesangst zum Ausdruck.

Aber erst am Ende des folgenden "Libera me" werden die Gebete erhört. Angst, Sorge, Verzweiflung beherrschen noch einmal den ersten Abschnitt des Schlußsatzes in einer dramatischen Arie, deren absteigende chromatische Tonfolge an das Heulen im "Dies irae" erinnert - und hier erscheint es auch wieder in seiner vollen, furchtbaren Wucht, die um so erdrückender wirkt, weil man sie schon fast vergessen hatte.

Mit dem a-capella-Satz "Requiem aeternam" verschwindet dann aber doch alles Erinnern an das "Dies irae" - die erlösende Antwort ist nahe. In der Gewißheit eines gnädigen Richters schließt das Werk in getroster Stille.

Jens Weigelt

## Besetzungskorrektur

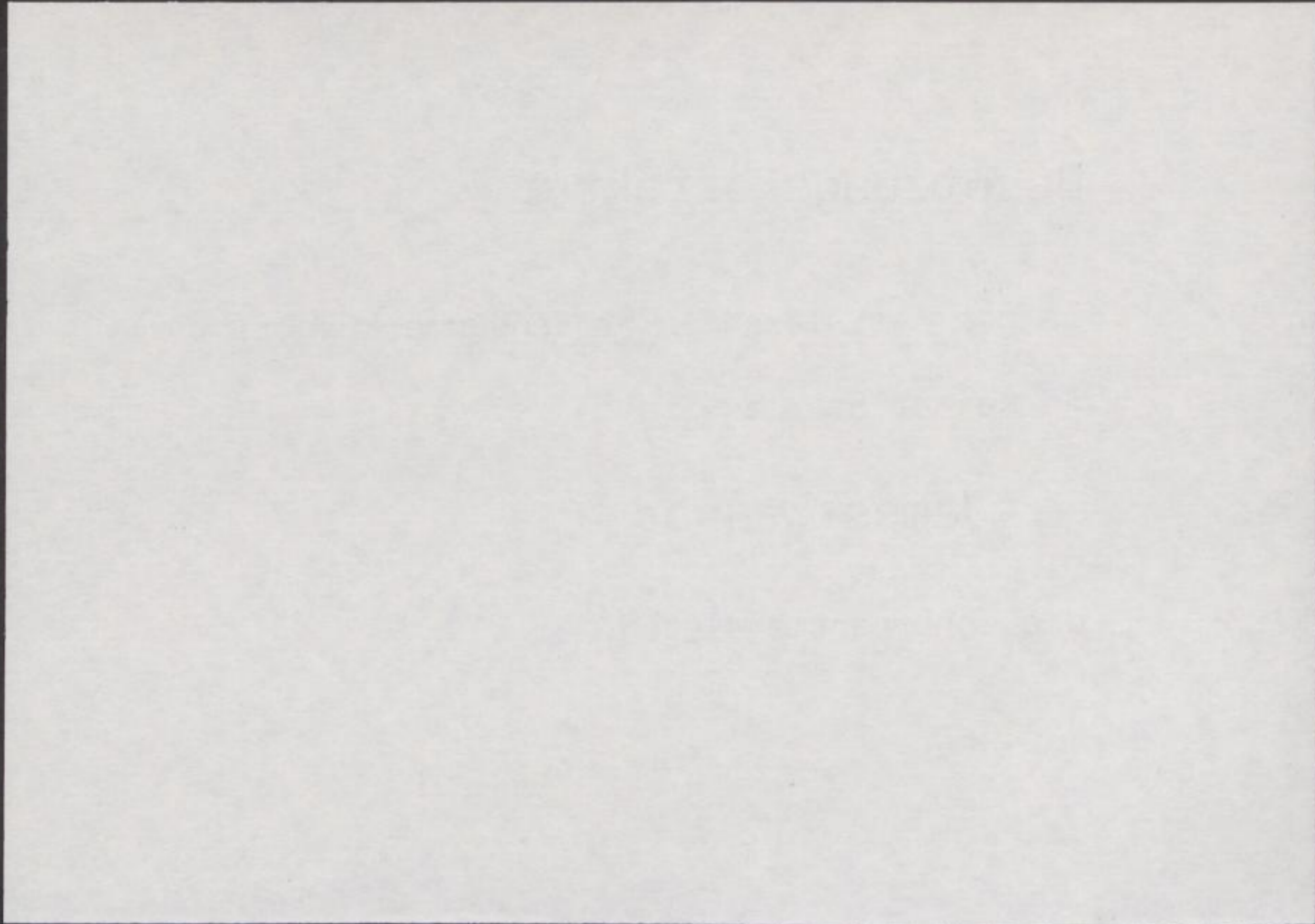
Leider ist Alexander Stevenson erkrankt.

An seiner Stelle wird

**James Wagner**

die Tenorpartie singen.





**SLUB**

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie